



Migrationsforschung beschäftigt sich mit Ursachen der Wanderungsbewegungen, Begleiterscheinungen und Folgen.

Ursachen und Folgen

Migration, ein zentrales gesellschaftspolitisches Thema, wiederholt Inhalt politischer und öffentlicher Diskurse, ist eines der Kernanliegen und eine der Aufgaben des Bundesministeriums für Inneres.

Das Ziel der Migrationsforschung ist die Beschäftigung nicht nur mit Wanderungsbewegungen, sondern auch mit ihren Ursachen, Begleiterscheinungen und gesellschaftlichen Folgen. Migration ist kein neues Phänomen, sondern so alt wie die Menschheit. Neu sind jedoch die Formen, in denen Migration zu Tage tritt: Durch Globalisierung und Digitalisierung haben sich Kommunikation und Transport drastisch geändert. In Sekundenschnelle können Menschen quer über den Erdball hinweg miteinander in Kontakt treten und zu durchaus erschwinglichen Preisen überwinden auch Menschen aus ärmeren Ländern Wüsten und Meere, um in andere Kontinente zu gelangen. In der Vergangenheit wurde Migration mitunter als statisches Phänomen aus einer rein „eurozentrischen“ und moralisierenden Brille betrachtet, obwohl es doch gerade

die längst schon von enormer Dynamik gekennzeichnete internationale Komponente ist, die bei der Beschäftigung und dem Wunsch nach Steuerung weltumspannender Migrationsbewegungen mitberücksichtigt werden muss. Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in europäischen Staaten werden nicht nur in den Herkunfts- und Transitländern von Migration aufmerksam verfolgt, sondern können mit einem Klick mit der ganzen Welt geteilt werden. In einer immer komplexeren und vernetzteren Welt gilt es, die dahinterstehenden Phänomene von Ursachen, Auslösern und Motivationen zu verstehen und bei der Beurteilung unterschiedlichster Sachverhalte mitzubedenken.

Die Migrationsforschung kann hier Erklärungsmodelle liefern, die Entscheidungsträgern bei der Gestaltung der nationalen, europäischen und inter-

nationalen Migrationspolitik eine wissenschaftlich fundierte Basis liefern können. Migration berührt als klassische Querschnittsmaterie eine Reihe von Gesellschaftsbereichen und somit unterschiedliche Ressortkompetenzen (Gesundheit, Arbeitsmarkt, Soziales, Umwelt, Bildung, Äußeres, Integration, Frauen, Finanzen, Verteidigung, usw.). Dem Bundesministerium für Inneres (BMI) als oberste Migrationsbehörde kommt hierbei eine gestaltende und koordinierende Funktion zu. Dies wurde mit der Etablierung eines Prozesses zur Erstellung einer nationalen Migrationsstrategie verdeutlicht. Parallel dazu werden institutionalisierte Strukturen für die gesamtstaatliche Koordination und Kooperation der Migrationsforschung im BMI geschaffen.

Forschungsbereiche des BMI. Migration/Asyl ist neben dem Bereich Si-



Die Flüchtlingswelle 2015 in Österreich war auch eine Herausforderung für die Sicherheitsbehörden.

cherheit/Inneres einer der beiden Forschungsbereiche des BMI. Was sich für den Bereich Sicherheit/Inneres an koordinierenden Instrumenten und Prozessen als geeignet erwiesen hat, eignet sich für den Bereich der Migrationsforschung aufgrund ihres Charakters als Querschnittsmaterie jedoch nur bedingt. Durch Etablierung einer interministeriellen Plattform Migrationsforschung soll hier Abhilfe geschaffen werden. Der Mehrwert einer institutionalisierten Form der Vernetzung ist mannigfaltig und liegt beispielsweise in einem gemeinsamen und akkordierten Vorgehen, der Priorisierung von Forschungsaktivitäten, der Nutzung von Synergieeffekten und der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten, der Generierung regelmäßiger Inputs für die strategisch-politische Steuerung, dem niederschweligen Rückgriff auf ressortexterne Expertise, der Möglichkeit der Abstimmung von Maßnahmenempfehlungen, dem Austausch von Daten und Informationen und vieles mehr.

Ein mögliches mittelfristiges Ziel wäre hier – analog zur BMI-Forschungsagenda – die Erstellung einer gesamtstaatlichen Migrationsforschungsagenda unter Hauptverantwortung des BMI. Innerhalb des Ressorts ist für den Bereich der Migrationsforschung insbesondere die Zusammenarbeit und Abstimmung mit der Sektion V „Fremdenwesen“ zentral; dies ergibt sich durch die fachinhaltlichen Zuständigkeiten. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit der International Organisation for Migration (IOM), die der nationale Kontaktpunkt des Europäischen Migrati-

tionsnetzwerks (EMN) in Österreich ist. Ziel des EMN ist die Deckung des Informationsbedarfs der Organe der Europäischen Union sowie der Behörden und Einrichtungen der Mitgliedstaaten im Migrations- und Asylbereich durch Bereitstellung aktueller, vergleichbarer Informationen sowie die Etablierung eines Prozesses zur Erstellung einer gesamtstaatlichen Migrationsstrategie.

Migrationsforschung im BMI – wie auch die Forschung im Allgemeinen – orientiert sich dabei einerseits am bereits vordefinierten Bedarf, der sich mittels interner Bedarfserhebung sowie Berücksichtigung vorhandener strategischer Vorgaben und Ziele ergibt, andererseits definiert sie diesen auch selbst mit, indem wissenschaftliche Erkenntnisse die Grundlage für strategische Planung darstellt. „Voraussetzung für eine erfolgreiche Ressortforschung ist (...) strategisches Denken, um jene Bereiche zu identifizieren, in denen die Forschung in politisch vertretbaren Fristen Antworten auf gesellschaftliche Fragen zu finden vermag“. Ressortforschungsinstituten kommt somit eine „Antennenfunktion“ zu (Süssmilch 2011, S. 86*). Die Notwendigkeit einer engen Abstimmung, Kooperation und Wechselwirkung von Forschung und Strategie steht hierbei im Mittelpunkt.


Ressort-eigene Forschungsstellen, die in anderen europäischen Staaten wie Deutschland oder Großbritannien bereits auf eine längere Tradition zurückblicken, bieten die Chance zur Schließung der sogenannten Wissen-

schafts-Praxis-Lücke. Das kann dadurch erreicht werden, dass erstens ein gewisses Vertrauensverhältnis besteht und zweitens wissenschaftliche Erkenntnisse eine beratende und entscheidungsunterstützende Funktion einnehmen und nicht – wie bei akademischer Forschung – die Verbreitung der Ergebnisse im Vordergrund steht. Zudem kann der gesamte „Kreislauf der Maßnahmenentwicklung“ wissenschaftlich begleitet werden. Dieser umfasst die Beschreibung und Untersuchung eines Problems oder einer spezifischen Fragestellung, die Definition von möglichen politisch-steuernden oder auch prozessoptimierenden Herangehensweisen und der Einbringung entsprechender Vorschläge bis hin zur begleitenden Evaluierung in der Implementierungsphase samt möglicher Optimierungsvorschläge.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil, der sich durch die besondere Stellung von Ressortforschungseinrichtungen ergibt, ist der grundsätzliche Zugang zu internen Daten und Informationen und deren Verarbeitung – unter Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorgaben. Voraussetzung für eine erfolgreiche Ressortforschung ist neben strategischem Denken und Wissensmanagement bzw. Wissenstransfer die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen. Was letztlich auch der Qualitätssicherung und damit Glaubwürdigkeit der Ressortforschung nach innen und nach außen dient.

Ressortforschungseinrichtungen haben somit – trotz vielfach ähnlicher Arbeitsprozesse – eine andere Funktion und Systemlogik als die universitäre oder auch sonstige außeruniversitäre Forschung, wiewohl ein steter Austausch und notwendige Durchlässigkeit gegeben und wesentlich ist.

Inhalt der Migrationsforschung im BMI. Der Migrationsforschung ist ihrem Wesen nach eine transnationale Perspektive immanent. Forschung im BMI verfolgt einen ganzheitlichen Zugang der alle Phasen der Migration im Blick hat und die grundlegenden Fragekomplexe umfasst, die mit Migration in Zusammenhang stehen: Forschung zum internationalen Migrationsgeschehen sowie Rahmenbedingungen in den – aus österreichischer Sicht – relevanten Hauptherkunfts- und Transitländern sowie die Auswirkungen von Migration auf die österreichi-



sche Gesellschaft und deren Systeme auf unterschiedlichen Ebenen. Dies umfasst auch Fragestellungen im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung des sozialen Friedens sowie gesamtgesellschaftliche Fragen der Gestaltung des Zusammenlebens bis hin zu Radikalisierungsprozessen oder rassistisch motivierter Gewalt.

Für eine vorausschauende Analyse und Planung bedarf es darüber hinaus Monitoringsysteme, die – im Besonderen durch Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden und innovativer, teilweise Technologie gestützter Ansätze – über die deskriptive Datensammlung und -darstellung hinausgehen und somit möglichst umfassende und detaillierte Analysen ermöglichen. Neben Eigen- und Auftragsforschung beteiligt sich das BMI zur Umsetzung von Forschungsbedarfen auch bestehender Drittmittelprogramme (wie bspw. Horizon 2020, AMIF, KIRAS).

Das Institut für Wissenschaft und Forschung (IWF) der Sicherheitsakademie, ist der Geschäftseinteilung nach für die „Koordination, Durchführung und Evaluierung von Forschungsaktivitäten“ verantwortlich. Die zentralen Aufgaben des IWF sind u. a. die Erstellung der Forschungsagenda des Innenressorts, die Vorabprüfung sämtlicher Forschungsvorhaben des Ressorts sowie deren begleitende Umsetzung. Neben der Durchführung von Eigenforschung erfolgt am Institut die zusammenfassende Behandlung und Koordination der Beteiligung des Ressorts an Forschungsförderungsprogrammen. Das IWF fungiert somit – insbesondere in den beiden Kernbereichen „Sicherheit/Inneres“ und „Migration/Asyl“ – als zentrale Ansprechstelle (SPOC) in Forschungsangelegenheiten, was sowohl das Wissensmanagement und Monitoring im Bereich von Forschung anbelangt, als die entsprechende nationale und internationale Vernetzung.

*Andrea Gaunersdorfer
Linda Jakubowicz*

*Kontakt Migrationsforschung:
migrationsforschung@bmi.gv.at*

** Süßmilch, Andreas, Wissenschaftliche Politikberatung durch Ressortforschungseinrichtungen. Herausforderungen, Merkmale und Zukunftsperspektiven. In: Zeitschrift für Politikberatung, 1/2011, Vol. 4., S. 86-88.*